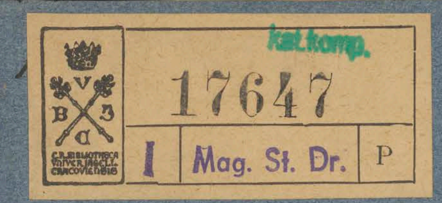
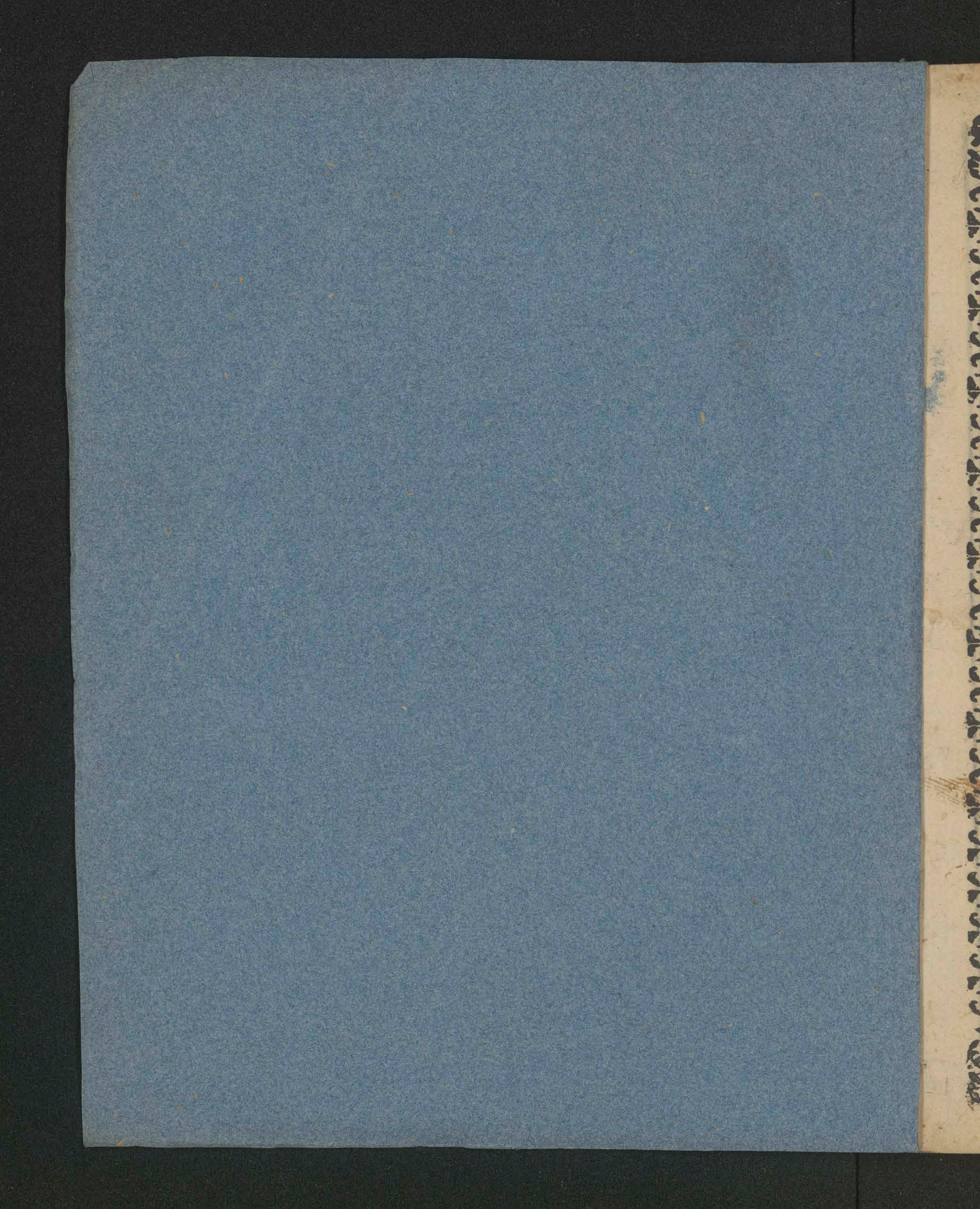
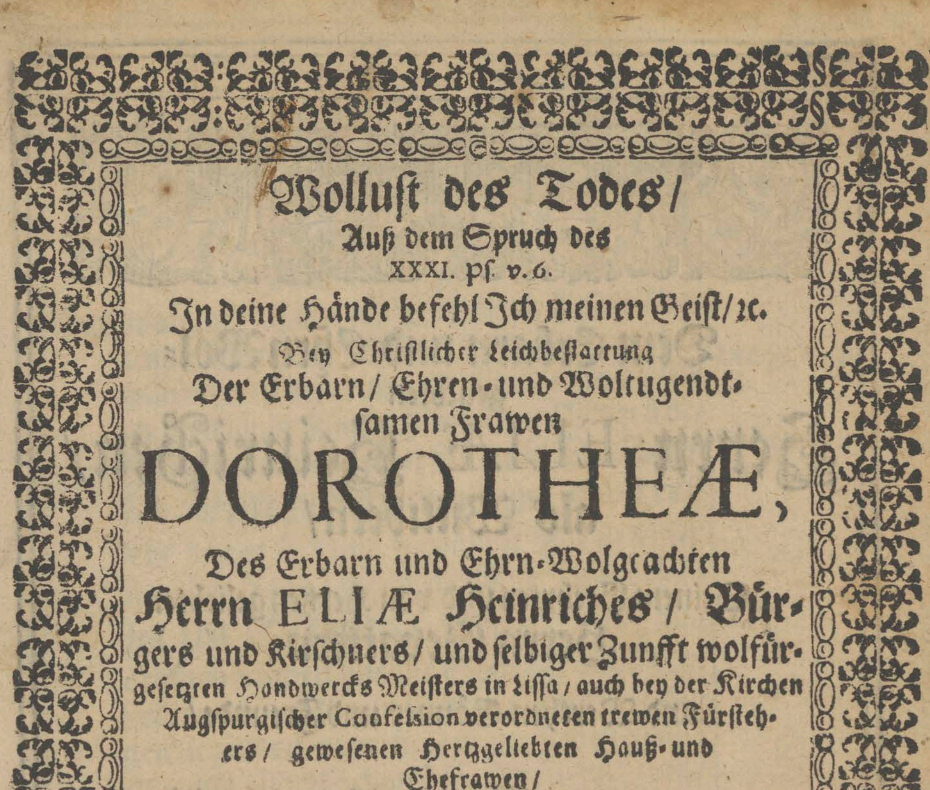


Holfeldii Joh: Wollust des Todes bey christlicher Leichbestattung – Dorotheae Heinrich etc.

Gedr. zur Poln. Lissa bei Wig. Funcken.

1652.





Wolluſt des Todes/

Auß dem Spruch des
XXXI. pſ. v. 6.

In deine Hände befehl Ich meinen Geiſt/ ꝛc.

Bey Chriſtlicher Leichbeſtattung
Der Erbarn/ Ehren- und Woltugendtſamen Frawen

DOROTHEÆ,

Des Erbarn und Ehrn-Wolgeachten
Herrn ELIÆ Heinriches/ Bürgers und Kirſchners/ und ſelbiger Zunfft wolfürgeſetzten Handwercks Meiſters in Liſſa/ auch bey der Kirchen Augſpurgiſcher Confeſsion verordneten trewen Fürſtehers/ geweſenen Hertzgeliebten Hauß- und Ehefrawen/

Welche An. M. DC. LII. den IX. Januar. halb IX. Uhr vor Mittage in Ihrem Heylande JESU Chriſto/ Ihres Alters LXXII. Jahr/ und 26. Wochen/ ſeelig eingeſchlaffen/ und den XIX. Jan. darauff in Ihr Ruh und Schlaff-kämmerlein in der Kirchen eingeleget worden iſt/

In gehaltener Leich-predigt erkläret und fürgeſtellet von

M. JOHANN. HOLFELDIO, der Evangeliſchen Chriſtl. Gemeinde Augſp. Confeßion in Liſſa Pfarrern.

Gedruckt zur Poln: Liſſa/ bey Wigand Funcken.



Dem Erbarn und Ehrn Wolgeachten

Herrn ELIÆ Heinrichen/

als Wittibern/

Seinem Geehrten und von Hertzen geliebten

Herrn Gevattern

und Werthen Gönner und Freunde/

Vbergiebet dieses / mit hertzlichem Wuntsch alles Zeitlichen und Ewigen/

Seelen-und Leibs-Wolergehens

M. J. H.



JESUS.

Das walt der HErr / der trewe GOtt / der uns erlöset hat / JEsus CHRistus / welcher seinen Geist bey seinem Abschiede am Creutz in die Hände seines Himlischen Vaters befohlen hat / und niemet sich unser Seel hertzlich an / **im Leben** / wenn uns umb Trost sehr bange ist / und bewahret Sie in seiner starcken Hand / wenn wir Sie Jhm befehlen **im Sterben**: Wie Er auch also auffgenommen hat die Seele der allda dem Leibe nach in Jhrem Sarge für unsern Augen liegenden / numehr seeligen / lieben Frawen unnd MittSchwester; Er sey mit uns / und tröste / was Er unter uns betrübet / Er richte auff / was Er niedergeschlagen: Er lehre uns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden / und sey uns freundlich / und fördere das Werck unser Hände bey uns / hochgelobet und gebenedeyet sambt GOtt seinem Vater / unnd GOtt dem Heiligen Geiste / jtzt und in Ewigkeit / Amen.

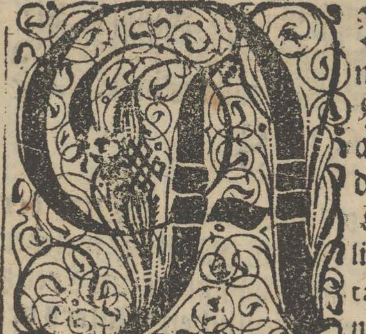
Luc. 23. v. 46.

Esa. 38. v. 17

Ps. 90. v. 12. 17.

 Andächtige

Προοίμ. Vom Gebeth Dionysij Areopagitæ.



Ndächtige/theils nach GOTtes Willen Hertzbetrübte/allerseits aber Hertzgeliebte inn dem HErrn JEsu: Der Fromme und Gottseelige Dionysius Areopagita, welcher umb die Jahre nach Christi Geburt etliche Achtzig in Franckreich gelebet/ hat zu seiner zeit alles sein tägliches beten mit diesem Hertzseufftzerlein zubeschliessen pflegen: Domine JESU, ultimum Verbum tuum in cruce sit ultimum verbum meum in hac luce, & cum amplius fari non possum, exaudi finale cordis mei desiderium, In manus tuas commendo Spiritum meum. Welche Worte ein Christlicher/ und seines Orths umb die Kirche Christi wolverdienter Theologus/ numehr/ der Seelen nach/ in seines HErrn Frewde/ also ins deutsche versetzet/

M. Christoph. Quartus in der siebenden Passionpredigt.

HErr JEsu Christ dein letztes Wort/
Das du redstan dem Schädelorth/
Daß sey mein letzts an meinem End/
Wenn sich mein Seel vom Leib abwend/
Und wenn Ich nicht mehr reden kan/
So sich mein letztes Seufftzen an/

In deine Hände befehl Ich meinen Geist. Was Er nu also täglich gebeten/ dessen ist Er auch an seinem

letzten

letzten Ende gnädigst unnd reichlich von seinem Heylande gewehret worden / daß Er sein Leben mit dessen letzten Worten seelig beschlossen / Vater / Ich befehl meinen Geist in deine Hände.

Luc. 23. v. 46.

Es hat dergleichen unter uns allhie auch gethan die numehr seelige Ehren Matron und liebe Mitt Schwester / Die Erbare und Ehr- unnd Tugendsame Fraw DOROTHEA / des auch Erbarn und Wolgeachten Herrn ELIÆ Heinriches Bürgers und Kirschners / und selbiger löblichen Zunfft Handwercks-Meisters / auch bey diesem unserm Gotteshause trewen Vorstehers / gewesene Hertzgeliebte Hauß- und Ehewirthin. Bey Ihren Lebenszeiten hat Sie Ihr Königs Davids Psalmworte: In deine Hände befehl Ich meinen Geist / du hast mich erlöset / HErr / du trewer GOtt / tieff und wol eingebildet / und darumb für Ihre Seele desto mehr gesorget; Bey Ihrem sterben ist diß auch Ihr letztes gewesen / In deine Hände befehl Ich meinen Geist / du hast mich erlöset HErr du trewer GOtt.

Also hat gebetet die Seligverstorbene.

Wie Sie nun selbst solch Sprüchlein vor vielen andern schon längst Ihr außerkohren / und es zu Ihrem Leichtext beschieden hat; Also sind wir in der Forcht des HErrn selbiges zubetrachten itzo beysammen. Damit aber alles GOtt im Himmel zu Ehren / allen Betrübten zu Trost / unnd uns allen zu heylsamer Erbawung

gedeye/ wollen wir anfangs uns für GOtt demütigen/ und miteinander von Hertzen beten ein Andächtiges und Gläubiges

Vater Unser/ etc.

Leich-Text.

auß dem XXXI. Psalm.
v. 6.

Textus.

In deine Hände befehl Ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ HErr du trewer GOtt.

Andächtige/ ꝛc.

Eingang.
Võ dem Urtheil Isocratis, so Er vom tode gefellet.
Plutarch. in Commentariolo, Bellone an pace clariores fuerint Athenienses. Tom. 2. p. m. 350. lit. D.

VOn Isocrate, dem berühmten Griechischen Rhetore, erzehlet der Griechische Scribent Plutarchus/ das/ als Er auff eine Zeit bey seinem hohen Alter sey gefraget worden/ Wie Er lebe und sich gehabe? Er darauff geantwortet: ὡς ἄνθρωπος ὑπὲρ ἐνενήκοντα ἔτη γεγονὼς, καὶ μέγιστον ἡγούμενος τῶν κακῶν τὸν θάνατον, Als ein Mensch/ der numehr das Neunzigste Jahr seines Alters zu ende gebracht/ und der sonderlich dafür helt unnd achtet/ daß unter allen das grösseste Ubel der Tod sey.

Daß dieser sonst unter den Gelahrten berühmte Mann Isocrates den Tod für das gröste Ubel geschätzet/ und damit zu verstehen gegeben / Wie Er noch nicht zusterben begehre / ob Er wol schone das Neuntzigste Jahr seines Alters uberlebet / ist kein so groß Wunder / als der den Tod nicht mit erleuchteten Christlichen/ sondern mit blinden Heydnischen Augen angesehen hat / und ist Ihm ohne zweiffel dabey einkommen / was sonsten die Physici und Naturkündiger sagen: Natura abhorret destructionem sui, Der Natur grawset für Ihrer Zerstörung / wenn / nemlich / die wolbekandten Freunde / Leib unnd Seel/ sich scheiden sollen / wie im Tode geschicht / wannenhero es auch kommen / daß jener beym Euripide sich verlauten lassen: Ubel / oder in Jammer und Elend / leben / sey besser / denn einmal wol sterben.

Der Todt ist der Natur zuwider / unnd heßlich von aussen.

Und freylich wol / Ihr M. G. / wenn auch wir den Tod nur von aussen ansehen/ mit blossen leiblichen Augen ausser dem geoffenbareten Worte GOttes/ so ist warhafftig an Ihm nichts liebliches zusehen/ und schreibet davon der Alte Lehrer Bernhardus in seiner Predigt vom Ungerechten Haußhalter/ und spricht: Vide, quomodo Mors Te crucifigit, Crura distenduntur, manus & brachia decidunt, pectus anhelat, cervix langvescit, labia spumant, oculi stupescunt, vultus horrescit, facies exsudat, & morte tacta pallescit. Schawe doch / und siehe / wie dich der Tod creutziget unnd hinrichtet: Deine Gebeine

Bernh. serm. de Villico iniquitatis columna 240. lit. I.

werden

werden mit erstarren hingestrecket / deine Hände unnd Armen fallen dahin / deine Brust holet beschwerlich Athem / der Nacke wird matt unnd müde / die Lippen schäumen / die Augen werdē finster und dunckel / dein Angesicht wird heßlich / schwitzet kalten Schweiß / unnd wenn der Todt herzunahet / wird es blaß und ungestalt.

Lieblich einem Gläubigen.

Wie heßlich nun aber der Tod auff solche weise außsiehet / so gewinnet Er doch gar eine andere Gestalt / wenn ein gläubiger Mensch die Natürliche Augen zuthut / und hinwider die innere Augen des Glaubens auffthut / und jhn ansiehet / wie die Heilige Schrifft vom seeligen Absterben der Gläubigen redet und urtheilet / und spricht unter andern im CXVI. Psalm. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn / welche Worte der Andächtige Lehrer Bernhardus gar fein erkläret / und spricht / Tria sunt, quæ mortem Sanctorum faciunt pretiosam, Quies à labore, Gaudium de novitate, Securitas de æternitate, Drey Dinge sind / welche den Tod der Heiligen und Gläubigen werth und herlich machen / Die Ruhe von aller Mühe und Arbeit / die grosse Frewde von der newen Herrligkeit / dazu Sie kommen; Die gewisse Sicherheit / das solche Frewde ewig sol wären.

Ps. 116. v. 15.

Bernh in Sermonibus parvis & variis, Serm. 25. col. 453. 454.

Mit solchen erleuchteten Christlichen Augen hat nun auch unsere Seelige liebe MittSchwester den Tod und Jhr Sterben angesehen. GOtt der HErr hat Jhr auß Gnade und Barmhertzigkeit ein Ehrliches und Hohes Alter verliehen / unnd Sie nach der Zusage des

Wie auch der Seelig verstorbenen.

XCI. Psalms

XCI. Psalms recht gesättiget mit langem Leben/ daß Sie Ihre Lebenszeit biß über das Zweysiebentzigste Jahr gebracht hat; Ihre fürnembste Sorge aber ist allwege dahin gerichtet gewesen/ wie Sie seelig sterben möchte/ dahero Sie fürnemlich und sonderlich geliebet/ unnd täglich gebetet hat die abgelesene Psalm Worte/ In deine Hände befehl Ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ HErr/ du trewer GOtt/ damit Sie sich GOtt befohlen unnd ergeben hat/ Ihm zu leben und zu sterben.

Psal. 91. v.16.

Sie hat solches gelernet von Ihrem Heylande JEsu CHristo/ welcher auß dem XXXI Psalm Königes Davids (denn etliche Außleger gantz für ein Gebeth Christi halten/ welches Er am Creutz hangend gebetet/ und seinen Himmlischen Vater damit angeruffen/ daß Er in seinem bittern Leiden unnd Sterben Ihn nicht gar verlassen wolle/ damit seine Feinde sich nicht frewen möchten/ daß sie Ihn überwunden/ gar außgerottet/ und seinen Nahmen von der Erden vertilget hetten/) sein letztes Wort entlehnet/ unnd laut geruffen: Vater Ich befehl meinen Geist in deine Hände/ und ist darauff mit Hauptneigen fein sänfftiglich verschieden.

Osiand. in paraphrasi hujus loci.

Luc. 23. v. 46.
Joh. 19. v. 30.

Sie hat dem Exempel des Märtyrers Stephani nachgefolget/ welcher/ als Er umb CHristi Lehr und Ehr willen zu Jerusalem gesteiniget worden/ anrieff/

Apost. Geschicht 7. v. 59. und sprach: HErr JEsu niem meinen Geist auff / im VII. Cap. des Apostolischen Geschicht Buchs.

Und wie Sie nu hiermit uns allen ein besonder folge Exempel gelassen hat; Also wollen wir / Ihren letzten Willen zuerfüllen / solche Worte auff ein weniges in Andacht zubetrachten für uns nehmen / und darauß mit einander etwas reden /

Fürschlag.

Von einer besondern geistlichen Wollust des Todes /

Wie einen gläubigen Menschen zum Tode unnd Sterben frölich und lustig mache

1. Die willige Ubergabe seiner Seel in die Hände GOttes
2. Die gläubige und zuversichtliche Ergreiffung seines Erlösers / des Sohns GOTtes.

Hülffwüntsch. Der HErr unser Erlöser / der trewe GOtt / gebe uns hiezu von oben herab seine Gnade und heiligen Geist / auff daß alles zu seinen Ehren / zu aller betrübten kräfftigem Trost / und unser aller Zeilichem und Ewigem Heyl gereiche und gelange / AMEN.

JESU

JESU Delitio meo Sacrum.

UNter dem Nahmen des HErrn de Serre, Ihr M. G. eines fürtrefflichen Frantzösischen Mannes / ist in offenem Druck ein Büchlein / so auß der Frantzösischen in die deutsche Sprache versetzet / dessen Titul ist / die Wollust des Todes / unnd wird darinnen artlich beschrieben: Mit was Hertzinbrünstiger Frewd und Lust ein Mensch nach seiner letzten TodesStunde sich sehnen / und endlich absterben sol.

Ich meines theils nenne die fürhabende Psalm-Worte Königes Davids mit gar gutem Fug und Recht mit diesem Titul / Wollust des Todes / als darinnen uns allen die beste Lust und Frewde zum seeligen Sterben gezeiget wird / wenn der Gläubige Mensch / nemlich / bey seinem letzten Abschiede zuversichtlich ruffet unnd betet: In deine Hände befehl Ich meinen Geist / du hast mich erlöset / HERR / du trewer GOTT.

Bestehet demnach solche geistliche Wollust des Todes

Geistliche Wollust des Todes bestehet

Zum I. In lubenti animæ in manus DEI commendatione.

I. In williger

ubergabe der Seelen in die Hände GOttes.

In williger ubergabe der Seelen in die Hände GOttes/

Davon die Worte allhie lauten/ In deine Hände befehl Ich meinen Geist.

König David hat diese Worte geredet/ als Er in sehr grosser Noth und Gefahr geschwebet/ unnd gilt gleich/ ob Er solche Gefahr Königes Sauls/ oder seines ungerathenen Sohns Absaloms halber gehabt habe.

D. Gesner. in Psal. 31.

Etliche Interpretes und Außleger haltens dafür/ daß Er den XXXI. Psalm. solle gestellet haben/ zu der zeit/ da Jhn die undanckbaren Leute zu Kegila/ welche Er zuvor von der Belagerung der Philister errettet gehabt/ in die Hände seines Feindes/ des Sauls/ haben überantworten wollen/ wie davon zulesen stehet im XXIII. Cap. des I. Buchs Samuelis. Darüber Er mit seinen Männern von Kegila außgezogen/ und auff dem Berge in der Wüsten Siph. geblieben ist.

1. Sam. 23. v. 12. 13. 14.

Esrom. R. paraphras. in h. l.

Andere sagen/ daß Er solchen Psalm gemachet/ da Er für seinem Sohn Absalom fliehen müssen/ mit deme Ahitophel im Bunde wider David gewesen/ wie davon im XV. Cap. des II. Buchs Samuelis zulesen ist.

2. Sam. 15. v. 31.

Basil. M. ArchiEpisc. Cæsar.

Ego omninò putarim, eo tempore hunc

Zu beyder zeit ist der liebe David nur in sehr grosser Noth und Gefahr gestecket/ da die Angst seines Hertzens ist sehr groß gewesen. Und erscheinet auß dem Titul des XXXI. Psalms/ da Er in der Griechischen Bibel ψαλμὸς ἐκστάσεως ein Angst- und Schreck-Psalm genennet wird/ in was für Schwermuth bey dessen

stellung

stellung David müsse gestanden sein / und nur bey sich gedacht haben / komme Er in die Hände entweder des Sauls oder des Ahitophels / so werde Er sein Leben wol schwerlich davon bringen / darumb dencket Er auff seinen Geist oder Seel / das selbige dennoch seinen Blutdürstigen Feinden nicht müsse zu theil werden / sondern solle es je ja gestorben seyn / so befehle Er seine Seele dem lieben GOtt / und thue das willig und frewdig / in der Zuversicht / Er Sie Ihm wol werde zuverwahren wissen / daß Sie zu rechter zeit mit dem Leibe wider vereiniget / und mit demselben ewiglichen leben werde.

Psalmum fuisse compositum, quo Absolon Davidi insidiatus est.

Sehen also hiebey

Für was K. David so sorge / oder was Er zubewahren befehle /

Nemlich / für seinen Geist sorget Er / und befiehlet jhn zubewahren / und heisset allhie Geist so viel / als die vernünfftige / unsterbliche / Menschliche Seel / von der im Prediger Buche Salomonis XII. stehet: Der Geist muß wider zu GOtt / der Jhn gegeben hat. Und also heisset die vernünfftige Seele

Predig. Sal. 12. v. 7.

Ihres Wesens halber /

Dieweil Sie nichts leibliches oder jrrdisches / sondern ein geistliches / unsichtbares / unsterbliches / unnd beständiges wesen ist.

Und den auch

Ihrer würckung halber /

So darinnen bestehet / daß Sie dem Leibe / so lange Sie

darinnen wohnet / Geist und Leben mittheilet / so bald Sie aber dahin ist / da ligt der Leib ohne regen und bewegen / ohne fühlen und empfinden.

Wir sehen allhie

Weme K. David solchen seinen Geist oder Seel befehle /

1. Sam 23. v. 13. 2. Sam 15. v. 18.

Nicht einem auß denen Sechshundert Männern / die bey Ihm waren / und von Kegila mit Ihm außzogen 1. Sam. XXIII. Nicht einem auß seinen Räthen unnd Dienern / die neben Ihm hergiengen / als Er auß Jerusalem für Absalom flohe; Sondern dem HERRN befiehlet Er Sie / der JEHOVAH ist und heisset / meinet damit den allein waaren selbständigen GOtt / der nicht alleine allen Creaturen durch seine Allmacht / sondern auch allen seinen Gnaden Verheissungen durch seine unfehlbahre Warheit / das wesen gibt / zu welchem HERRN Er im Anfang des Psalms so sehnlich und zuversichtlich geruffen / und gesagt hatte: HErr auff dich trawe Ich / laß mich nimmermehr zuschanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit / neige deine Ohren zu mir / eylend hilff mir / sey mir ein starcker Felß / und eine Burg / daß du mir helffest / denn du bist mein Felß und meine Burg / und umb deines Nahmens willen woltest du mich leuten und führen / du woltest mich auß dem Netze ziehen / daß sie mir gestellet haben / denn du bist meine Stärcke. Von welchem Herrn auch S. Petrus saget im Newen Testament / im IV.

Jehova ab Hava, fuit, extitit.

Psal. 31. v. 2. 3. 4. 5.

Cap.

Cap. seiner I. Epistel, Welche da leiden nach Gottes Willen / die sollen Ihm ihre Seelen befehlen / als dem trewen Schöpffer / in guten Wercken.

1. Pet. 4. v. 19.

Wir sehen allhie auch

Wie K. David diesem HErrn seinen Geist oder Seel befehle /

Und brauchet das Wörtlein befehlen / Ich befehle / sagt Er / meinen Geist in deine Hände.

In der Hebreischen Sprache stehet das Wort Aphkid, und in der Griechischen das Verbum παραϑήσομαι, welche beyde Wörter nicht ein schlechtes befehlen oder übergeben / sondern absonderlich und eigentlich ein solch befehlen unnd übergeben bedeuten / veluti qvum depositum committimus, gleich als wenn wir bey jemand etwas ein- und nieder-legen / daß wirs in seine gewarsam / als ein Pfand oder eingelegtes Gutt / vertrawen / daß man es zu seiner zeit unverseeret und unverletzt widerhabe. Unnd auff solche weise befielet König David GOtt dem HErrn seinen Geist oder Seel / als Depositum, eine tewre Beylage / Kleinod / und unschätzbarlichen Schatz / wie also auch Paulus im Newen Testament im I. Cap. seiner II. Epistel an Timotheum redet: Ich weiß an welchen Ich gläube / unnd bin gewiß / daß Er kan mir meine Beylage (die Krone der Gerechtigkeit) bewahren / biß an jenen Tag.

2. Tim. I. v. 12.

Er gedencket auch der Hände des HERRN / denen Er seine Seele befielet / unnd mahlet damit ab /

die Krafft / die Allmacht / unnd den gnädigen Beystand und Schutz des HErrn seines GOttes / darauff Er sich verlesset / und in solche Bewahrung sein Seelichen befielet / als darinnen Sie gesichert / unnd glückseelig sein / unnd keinen Mangel an irgend einem Gutt / sondern alles die Fülle haben sol / wie also allhie die Worte Hieronymi dahin gehen / wenn Er über diesen Orth schreibet: In manus tuas commendo Spiritum meum, hoc est, in potestatem tuam commendo animam meam. In deine Hände befehl Ich meinen Geist / daß ist / In deine Gewalt / Krafft und Macht befehle Ich meine Seele.

Hieronymus in h. l. Tom. VIII.

Also zeiget uns nu hiemit König David / worinnen die Seelige Wollust des Todes / und das beste sterben bestehe / nemlich /

einmal In rechter Sorge für die Seele /

Darnach In williger ubergabe der Seele in die Hände GOttes.

Die seelige Wollust des Todes bestehet nach K. Davids Worten und Exempel ingemein

In rechter Sorge für die Seele.

Sorge für die Seele.

Für nichts sorget König David bey seiner grössesten Gefahr so sehr / als für seinen Geist oder Seel: Er vergisset und gedencket nicht mit eim Wort seines Königlichen Hauses zu Jerusalem; Er siehet nichts / als den Tod für Augen / wenn Er in Sauls / oder Ahitophels Hände solte gerathen: Aber umb seine Seele ist es

Ihm

Ihm zuthun / daß Sie ja wol verwahret und bewahret seyn möchte.

Also hat Er auch anderwerts auff das Wollergehen seiner Seel die fürnehmbste auff- und ob-acht gehabt. Im XLII. Psalm. ruffet Er gar begierig: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele GOtt zu dir; Meine Seele dürstet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt/ wenn werde Ich dahin kommen/ daß Ich GOttes Angesicht schawe. Im CXVI. Psalm. helt Er sein Gespräche mit seiner Seel / und spricht: Sey nu wider zufrieden meine Seel/ denn der HErr thut dir guts. Denn du hast meine Seel auß dem Tode gerissen/ meine Augen von den Thränen/ meinen Fuß vom gleiten/ Ich wil wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen.

Psal. 42. v. 2. 3.

Psal. 116. v. 7. 8. 9.

Also haben jhm andere fromme GOttesleute gethan/ als Mose/ der zu unterschiedenen malen dem gantzen Israel / auff die Seel und Ihre Wollfarth acht zuhaben / gar ernstlich befielet/ und spricht im IV. Cap. seines V. Buchs: Hütte dich nun / und bewahre deine Seele wol/ daß du nicht vergessest der Geschichte / die deine Augen gesehen haben/ unnd daß sie nicht auß deinem Hertzen kommen/ alle dein lebenlang. So bewahret nun ewere Seele wol.

5. B. Mos. 4. v. 9.

v. 15.

Also Josua / der berieff das gantze Israel unnd ihre Eltesten/ Richter und Amptleute / da Er alt nnd

wolbetaget war / und befahl Jhnen gleich Testaments-weise: Behütet auffs fleißigste ewere Seelen / daß Ihr den HErrn ewern GOtt liebhabet.

Jos. 23. v. 11.

Der Sohn GOttes saget von dieser Seelen-Sorge / Matth. XVI. Was hülffs den Menschen / so er die gantze Welt (oder Welt-Güter) gewinne / und nehme doch schaden an seiner Seelen? Oder was kan der Mensch geben / damit Er seine Seele wider löse?

Matt. 16. v. 26

Die alten Väter unnd Kirchen-Lehrer haben zu jhrer zeit hievon viel herrliche Reden geführet. So saget Chrysostomus: Si animam negligamus, nec corpus salvare poterimus. Non enim Anima pro Corpore, sed Corpus pro Animâ factum est, wenn wir unsere Seele versäumen / so können wir auch unsern Leib nicht seelig machen / denn die Seel ist nicht für den Leib / sondern der Leib ist für die Seele gemacht.

Chrysostomus.

Pater Bernhardus hat hievon hin unnd wider gar schöne Gedancken und Andachten. Animabus hoc tempus, non corporibus assignatum est. saget Er hievon balde im Anfange seiner sechsten Advent-Predigt. Diese zeit (auff Erden) ist der Seelen / und nicht dem Leibe zugeeignet. Unnd bald darauff weiter auff eben selbiger seiten: Nobilem hospitem habes, ô Caro, nobilem valdè, & tota salus tua pendet de ejus salute. O welch einen Edelen Gast hast du in dir / O du liebes Fleisch / freylich einen

Bernh. serm. 6. de Adv. Domini col. 13. A.

einen sehr Edlen Gast / unnd deine gantze Wollfarth hanget an dessen Wollfarth.

In seinen Meditationibus saget Er von der Würde der Seelen gar beweglich / Capite 3. und spricht: Cur carnem tuam pretiosis rebus impingvas & adornas, quam post paucos dies Vermes devoraturi sunt in sepulchro, Animam verò tuam non adornas bonis operibus, quæ DEO & Angelis ejus præsentanda est in cœlis? Was ist es / O Mensch / das du dein Fleisch so köstlich und zärtlich mästest unnd schmückest / welches in kurtzer zeit die Würmer im Grabe werden fressen / aber deine Seele schmückest du nicht mit guten Wercken / Die GOtt und seinen Engeln sol dargestellet werden im Himmel? Und was dergleichen schöne Sprüche mehr hin unnd wider gefunden werden.

Id, in Meditat. devotissimis cap. 3. 1051. K. L.

Wir unsers theils halten auch im Leben unnd Sterben nichts höher / als unser Seel / und suchen dahero unsere seelige TodesWollust in embsiger Sorge für die Seele / und beten für Sie zu GOtt außm XXV. Psalm. Bewahre meine Seele / unnd errette mich / laß mich nicht zu Schanden werden / denn Ich trawe auff dich: Wir nehren Sie mit andächtigem Gehör göttliches Wortes / mit dessen tröstungen wir die Seele ergetzen / laut des XCIV. Psalms, Und mit öffterem und würdigem Gebrauch des H. Abendmals / in der Gewißheit / daß gleich wie unsere erste Eltern bey stetswerender Gesundheit wären

Worinnen die Seelen Sorge bestehe.

Psal. 25. v. 20.

Psal. 94. v. 19.

erhalten worden / und gelebet hetten ewiglich / wenn Sie von dem Baum des Lebens gessen hetten / der im ParadißGarten gewesen / I. Buch Mose im II. Cap. Also haben wir Krafft und Leben von JEsu CHRisto / dem rechten Baum des Lebens / wenn wir dessen waaren Leib und Blut im Heiligen Abendmal Essen und Trincken.

1. B. Mos. 2. v. 9.

Wir setzen unser Vertrawen auff GOtt für Sie / und sagen mit David außm CXLI. Psalm. Auff dich / HErr / HErr / sehen meine Augen / Ich trawe auff dich / verstosse meine Seele nicht. Wir fassen Sie mit Gedult und Beständigkeit an Gott / nach Christi unsers besten Seelen Freundes Rath unnd Befehl / Luc. XXI. Fasset (besitzet) ewere Seele mit Gedult.

Ps. 141. v. 8.

Luc. 21. v. 19.

Unnd solches alles thun wir umb so viel desto mehr / zu jederzeit / so lange wir leben / unnd biß ans Ende / umb der vielen und grossen Gefahr halber / welcher die arme Seele / so lange Sie in uns wohnet / unterworffen ist / als die in Gefahr ist /

Warumb für die Seele zusorgen.

Des leidigen Teuffels halber / der Ihr nicht wenige / sondern sehr viel Unruhe zurichtet / als der unruhige Geist / der das Land durchzeucht / unnd suchet / welchen Er verschlinge / und ist in solchem allem desto geschäfftiger / unser Seelen zuschaden / Weil Er weiß / daß Er (mehr) wenig zeit hat / unnd die zeit des GerichtsTages nahet / an welchem Er in den Höllischen Pfuell sol gestürtzet werden / wie

Luc. 11. v. 24. Hiob. 1. v. 7. 1. Pet. 5. v. 8.

Offenb. Joh. 12. v. 12.

außm XII. Cap. der Offenbarung Johannis zu se-
hen ist.

In Gefahr ist die Seele

Der argen bösen Welt halber /

Da die bösen Exempel verführen / unnd verder-
ben einem das gute / und die reitzende Lust ver-
kehret unschuldige Hertzen / wie die Weißheit al-
so auß Erfahrung redet / Cap. IV.

Weißh. 4. v. 12.

In Gefahr ist die Seele

Ihres steten Gefertens halber auff
Erden /

Nemlich / Fleisches und Blutes / denn das Fleisch ge-
lüstet allezeit wider den Geist / und den Geist wider
das Fleisch / unnd streiten die fleischlichen Lüste wider
die Seele / wie die zwey Apostel Paulus und Petrus
also davon sagen an die Galater Cap. V. unnd im II.
Cap. der I. Epist. Petri. Anderer vielmehrer Gefahr
an jtzo zugeschweigen.

Gal. 5. v. 17.
1. Pet. 2. v. 12.

Und wie nu solche stets geführete Sorge für die
Seele Wollust des Todes erwecket; Also thut es be-
sonders in dem letzten herzunahenden TodesStün-
dlein

Ubergabe d Seel in die Hände Gottes.

Die willige Ubergabe der Seele in
die Hände GOttes /

Da es den rechtschaffen heisset: In deine Hän
de befehl Ich meinen Geist.

Die drey Wörtlein In deine Hände sind voll-
Lebens und Liebligkeit.

Hände sind es / denen ein gläubiger Mensch im Tode seine Seele befielet / Nicht aber der Jungfrawen Mariæ / der sonst gebenedeyeten unter den Weibern / wie Sie heisset Luc. I. Wie man im Papstumb die Leute auff derer Vorbitt und Verdienst weiset / unnd daher Davids hiesige Worte verkehret hat in dem Marien Psalter: In manus tuas, Domina, commendo Spiritum meum, totam vitam meam, & diem ultimum meum. In deine Hände / O heilige Jungfraw / befehl Ich dir meine Seele / mein gantzes Leben / und meinen letzten Tag. Nicht andere Menschen Hände sind es / die zuweilen starck sind / und grosse Thaten thun / wie die Hände der Helden Davids waren / sonderlich war die Hand Eleasar starck / und schlug die Philister / biß das sie müde am Schwert erstarrete / wie davon im XXIII. Cap. des II. Buchs Samuelis stehet / den derer Hände keiner sind gnug die Seele zubewahren; Sondern des HErrn Hände sind es / der allein der einige / waare / und lebendige GOtt ist / und sich unser Seelen auch allein trewlich annimbt / daß sie nicht verderbe. Esa. XXXVIII. Deme die Heilige Schrifft Hände zuschreibet / und mahlet damit ab seine Krafft und Allmacht / seinen Schutz unnd Beystand / seine Güte / seine Trewe und Warheit.

Luc. 1. v. 42.

Mart. Chemn. part. 3. Exam. Concil. Trident. ex Psalterio Mariæ à Bonaventurà compilato.

2. Sam. 23. v. 10.

Esa. 38. v. 17.

Seine Hände sind starcke unnd mächtige Hände. Mit den Händen schaffet unnd wircket der Mensch / was seines thuns ist; Also thut und schaffet

GOtt alles durch seine Allmacht/ was Er wil im Himmel und auff Erden/ und hilfft seine rechte Hand gewaltiglich/ und seine rechte kan alles endern.

Psal. 20. v. 7.
Psal. 77. v. 11.

Seine Hände sind weite unnd breite Hände. Die Hände strecket und breitet der Mensch auß/ sich und anderes damit zubedecken: Also ist es GOtt der HErr/ von deme es heisset außm CXXXIX. Psalm. Nehme Ich Flügel der Morgenröthe/ und bliebe am eüssersten Meer/ so würde mich doch deine Hand daselbst führen/ unnd deine Rechte mich halten

Pf.139.v.9.10.

Seine Hände sind gut- unnd wolthätige Hände Seine Hand thut der Mensch auff/ unnd reichet sie den dürfftigen: Der gerechte strewet auß/ und giebt den Armen/ saget David CXII. Psalm. Also thut GOtt seine Hand auff/ theilet als ein reicher milder Haußvater auß/ underfüllet alles/ was lebet mit Wolgefallen.

Sprüche Sal. 31. v. 20.
Psal. 112. v. 9.
Psal. 145. v. 16

Seine Hände sind schneeweisse/ warhaffte und getrewe Hände Mit der Hand werden Zusagungen und Eyde bestättiget und bekräfftiget. Also ist GOtt getrew/ unnd was Er zusaget/ das helt Er gewieß.

1. Cor. 10. v. 13.

Und in diesen Händen GOTtes/ denen der gläubige Mensch im gantzen Leben/ und denn auch sonderlich zuletzt im Tode seine Seele befielet und übergiebet/ ist nichts/ denn ewige unnd jmmerwehrende Wollust/ Nemlich/

Ewiger Schutz und Sicherheit/

Esa.32.v.17.18. Davon beym Esaia am XXXII. Cap. stehet: Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn/ und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn/ daß mein Volck in Häusern des Friedes wohnen wird/ in sichern Wohnungen/ und in stoltzer Ruhe.

Ewige Glückseeligkeit/

Die Ihm ein Mensch immer wüntschen mag/ und allwo die gläubige Seele beysammen finden wird/ was Ihr am liebsten gewesen ist/ und ewig seyn wird/ und wird besitzen eytel Seeligkeit durch unsern HErrn JEsum Christ. 1. Thessal. 5. v. 9.

Ewige Fröligkeit/ und alles voll auff/

Psal. 16. v. 11. Davon David im XVI. Psalm. saget: Für dir ist Frewde die Fülle/ und lieblich wesen zu deiner Rechten ewiglich. Und S. Petrus saget davon I. Epistel I. Ihr werdet Euch frewen mit unaußsprechlicher herrlicher Frewde. 1. Pet. 1. v. 8.

O der wol lieblichen Wollust!

Also hat auch unsere numehr Seelige Fraw DOROTHEA hierinnen Ihre Todes Wollust gefunden/ als die bey Ihrem geführetem Christenthumb für Ihre Seel am meisten gesorget/ und an Ihrem letzten Ende und Todes Ständelein selbige Ihrem GOTT und HERRN zu trewen Händen in sichere Verwahrung willig und bereit befohlen unnd übergeben hat: Darumb Sie auch nichtes/ weder Tod noch Leben/

ben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch keine andere Creatur hat scheiden müssen von der Liebe GOTtes/ die in CHRisto JEsu ist unserm HErrn.

Rom. 8. v. 38. 39.

Dessen sich denn Ihre Hinterbliebene Betrübte sonderlich trösten/ unnd wir alle Ihr hierinnen Christlich nachfolgen sollen/ damit wir ja niemals mit dem alten Herrn Nicolao Hermanno, gewesenen Cantore im Joachimsthal/ vergessen zu singen/ und zu beten:

Wenn mein Stündlein verhanden ist/
und sol hinfahren mein Strasse/
So bgleit du mich/ HErr JEsu Christ/
Mit Hülff mich nicht verlasse:
Mein Seel an meinem letzten End
Befehl Ich dir in deine Händ/
Du wirst Sie wol bewahren.

Aber gnug hievon.

Die Geistliche Wollust des Todes bestehet

Zum II. In confidenti Redemtoris sui, Filii DEI, apprehensione.

In gläubiger und zuversichtlicher Ergreiffung seines Erlösers/ des Sohnes GOttes/

2. In gläubiger Ergreiffung seines Erlösers/ des Sohns GOttes.

Davon in unserm Psalm-Sprüchlin stehet: Du hast mich erlöset / HErr / du trewer GOtt.

Eigentlich beniemet König David mit diesen Worten sein hertzliches Vertrawen / auff den einigen Erlöser und Heyland JEsum CHristum / den Jhm verheissenen Messiam / unnd findet in Jhm die beste und höchste Todes-Wollust / Machet aber insonderheit namhafftig

1. Redemtionem, die Erlösung /

Und denn

2. Redemtoris descriptionem,

Des Erlösers sonderbare Beschreibung /

Er beniemet anfangs die Erlösung / unnd spricht: Du hast mich erlöset.

Erlösen heisset frey lassen / oder in die Freyheit einen setzen. Und war vorzeiten ein Werck derer Herren / die jhre leibeigene Knechte auß jhrer Gewalt loß liessen.

Dieses Orths brauchet David diß Wort erlösen auch / sonderlich aber in seiner Sprache ein solch Wort / das von dem Radice Padah herkommet / das heisset / Er hat uns loß gekauffet / oder durch gewisse erlegete summam gelöset / dafür in der Griechischen Bibel stehet das Wort λυτροῦν, daher λύτρον, ein Löse-Geld kömmet / Und erjnnert hiemit sich und uns alle / daß Er mit seiner / und wir alle mit unsern Seelen Ge-

fangene

fangene des Satans gewesen seyn/ Aber JEsus Christus ist sein und unser aller Erlöser worden/ und hat sein Leben zur Erlösung für Ihn und Uns gegeben. Er ist erwürget/ und hat Ihn und Uns erkaufft/ mit seinem Blute/ wie dorte die vier Thier und vier und zwantzig Eltesten von Ihm/ dem Lambe GOttes/ sagen/ in der Offenbarung S. Johannis V.

Matt. 20. v. 28

Offenb. 5. v. 9.

Und ist David solcher Erlösung so gewiß/ als wenn das grosse Werck seiner und unser Erlösung schone zu derselben zeit/ da Er gelebet/ längst verrichtet were/ darumb Er auch saget: redemisti me, du hast mich erlöset/ als wolte Er sagen: "Ach mein HErr/ "wie solte Ich nicht sonderbahre Wollust auch itzo gegen "dem Tode in meinem Hertzen empfinden? Bist du "doch mein einiger Erlöser/ der mich erlöset hat von al"lem übel Leibes und der Seel/ darinnen Ich sonst hel"le ewig umbkommen müssen. Hast du nu meine See"le zuerlösen dir so angelegen seyn lassen/ so wirst du die"selbige gewiß auch itzo am besten zuverwahren wissen/ "als die Krafft solcher Erlösung dein eigen ist.

Er beniemet darnach/ des Erlösers Beschreibung/ unnd hat an Ihm eytel Wollust/ in dem Er Ihn heisset HERR/ du trewer GOtt/ oder JEHOVA El emeth.

Ein HERR ist der Erlöser/ auff den sich König David verlesset/ der einmal durch sein eigen Blut/ bey seinem Creutztode vergossen/ in das Heilige/ in den Himmel zu seiner Herrligkeit/ eingegangen ist/

Hebr. 9. v. 12.

Rom. 6. v. 9.

c. 14. v. 9.

Hieron. Tom. 8. in h. Psal.

gen ist / und hat eine ewige Erlösung erfunden / Hebr. IX. Und hinfort nicht stirbet / und der Todt wird hinfort über Jhn nicht herschen / Rom. VI. Sondern ist dazu gestorben und aufferstanden / und wider lebendig worden / daß Er über Todte und Lebendige HErr sey / Rom. XIV.

Ein trewer GOtt ist Er / das ist / Er ist Veritas & Vita, quia quod promisit, non mentitur, wie hierüber Hieronymi Worte lauten / Warheit und Leben / denn was Er zugesaget hat / das leuget Er nicht. Unnd führet hiemit König David zugleich eine sehr fürnehme Ursache an / warumb Er so feste auff diesen Erlöser bawe / und zugleich auch Jhm seine Seele befohlen habe / weil Er / nemlich / ein trewer GOtt sey / bey deme nichts verlohren sey.

Jn der Welt vertrawet man zuweilen sich / und was man hat / einem oder dem andern / und meynet / man habe gar wol gethan / Aber zu letzt folget Untrew / daß auch das jenige wol veruntrawet wird / was man am allerbesten verwahret zu seyn vermeynet hat; Und gehet da nur gar offt nach dem Symbolo König Friedrichs des Andern in Dennemarck / da Er gesaget:

Fide, sed ante vide, cui sit habenda fides.

Trawe / wehme / schawe.

Aber bey seinem Erlöser besorget sich deß König David gar nicht / Er ist ein trewer GOtt; Er ist trew

unnd

und warhafftig/ im XIX. Cap. der Offenbarung S. Johannis/ unnd ist bey Ihm gar nichts verlohren/ was man Ihm übergiebet.

Offenb. 19. v. 11.

Wir unsers theils lernen hierinnen auch unsere TodesWollust suchen/ daß wir unsern Erlöser JEsum CHRistum in waarem Glauben ergreiffen/ und in der höchsten und in der letzten Noth sagen/ Du hast mich erlöset/ HErr/ du trewer GOtt. Ach die Erlösung JEsu CHRisti/ da Er uns loß gekaufft hat mit dem köstlichsten Lösegelde seines heiligen Bluts/ ist unsers Hertzens Trost in der letzten Noth.

Also hatte Hiob auff diesen Erlöser sein absehen Cap. XIX. Aber Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ unnd Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken: Unnd werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden/ und werde in meinem Fleisch GOtt sehen/ Denselben werde Ich mir sehen/ und meine Augen werden Ihn schawen/ unnd kein Frembder. Worüber Gregorius Magnus commentirt, unnd spricht: Qui non ait Conditor, sed Redemtor, apertè eum denunciat, qui postquam omnia creavit, ut Nos de captivitate redimeret, inter nos incarnatus apparuit, suâq; passione nos à perpetuâ morte liberavit. Das ist/ Der allhie nicht spricht/ Mein Schöpffer/ sondern Erlöser/ der verkündiget gar klar den jenigen/ welcher nach dem Er alles erschaffen/ daß Er uns von der Ge-

Hiob. 19. v. 25. 26. 27.

Gregor. M. lib. 16. c. 19. in Job.

fängnüß

fängnüß erlösete / unter uns im Fleisch erschienen ist / und hat uns durch sein Leiden von dem ewigen Tode errettet.

Darumb saget auch dieser Erlöser selbst: Ich wil Sie erlösen auß der Hölle / unnd vom Tode erretten; Tod / Ich wil dir eine Gifft seyn / Hölle / Ich wil dir eine Pestilentz seyn. Hoseæ XIII.

Hos. 13. v. 14.

Also thäte jhm der Seelige Vater Herr D. M. Lutherus, als Er einsmals allerley schwere Gedancken fühlete / schriebe Er / kurtz vor seinem Abschiede / in sein Psalter Büchlein: Ipse viderit, ubi Anima mea mansura sit, qui pro eà sic solicitus fuit, ut vitam potius posuerit, seu animam propriam, ut meam redimeret, Optimus Pastor, & benedictus Episcopus animarum in se credentium. Neq; enim in me ptimò discet Animas sibi credentes curare. Der HErr wird wol wissen / wo meine Seele bleiben wird / der so für Sie gesorget hat / daß Er sein Leben / oder seine eigene Seel dahin gegeben hat / daß Er mein Seele erlösete / der beste Hirte / und Hochgelobte Bischoff aller Seelen / so an Jhn glauben. Denn Er wird doch nicht erst an mir anheben zulernen / wie Er der Christgläubigen Seelen bewahren und erhalten sol.

Rede D. Lutheri.

Unsere Seelige Fraw DOROTHEA, so dem Leibe nach noch allda für uns stehet in Jhrem Sarge / hat auch in diesem Jhrem Erlöser JEsu CHristo Jhre beste Todes-Wollust gesuchet und gehabet / als

den Sie nach seiner Person und Ampt auß seinem geoffenbahreten Worte recht hat erkennen lernen/ angeruffen/ hertzlich geliebet/ und mit festem Vertrawen und Glauben/ biß an Ihr letztes Giebeu/ sich an Ihn gehalten/ und dahero diß Ihr letztes seyn lassen: In deine Hände befehle Ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ HErr/ du trewer GOtt.

Also hat Sie den letzten Feind/ den Todt/ überwunden/ und lebet nu/ der Seelen nach/ für Gott. Ihr Erlöser JESUS/ dehme Sie Ihre Seele befohlen/ der hat Sie auch auffgenommen/ unnd in seine Hände so feste eingeschlossen/ daß Sie niemand herauß reissen kan. Joh. 10. v. 28.

Auff das blasen des Hall-Jahrs-Horns/ so die Priester bliesen/ unnd das grosse Feldgeschrey des gantzen Volckes/ fielen die Mauren der Stadt Jericho umb/ und das Volck fiel hinein/ ein jeglicher stracks für sich/ sehet Iosuæ VI. Cap. Ios. 6. v. 5.

Unsere Seelige Fraw GOttes-Gabe oder DOROTHEA/ hat auch in Ihrer letzten Noth mit Ihrem Psalm-Spruche ein Geistliches Feldgeschrey/ wie schwach Sie auch/ dem Leibe nach/ gewesen/ gemachet/ davon Todt unnd Hölle zu Boden gefallen/ und Sie numehr mit der Heyden Apostel rühmet und saget: 1. Cor. 15. v. 55.

GOtt sey Danck/ der mir den Sieg gegeben hat/ durch unsern HErrn JEsum CHRistum.

Gehe nu hin/du Seelige Fraw/ dem Leibe nach / unnd ruhe in deinem Grabe/ daß du aufferstehest in (zu) deinem Theil des Erbes / so dir im Himmel bereitet unnd beygeleget ist/ welches du sampt allen Außerwählten einnehmen wirst am Ende der Tage. Unter deß

Dan. 12. v. 13

In cruore tuo lotum,
Me commendo tibi totum,
Tuæ sanctæ manus istæ
Me defendant IESU CHRISTE,
extremis in periculis.

Bernhard. in Orat. rhythmic. ad manus IESU. col. 1657.

Mein Leib und Seel HErr JEsu Christ/
Durch dein Blut rein gewaschen ist;
O HErr dein außgestreckte Händ
Beschützen mich an meinem End.

In deine Hände befehl Ich meinen Geist / du hast mich erlöset/ HErr/ du trewer GOtt.

AMEN/
O HERRE JESU/
AMEN.

Leben und Abschied Frawen DOROTHEÆ Heinrichen.

WAs nun die Erbahre und Wol-Tugendsame Fraw DOROTHEAM/ Des Erbahren und Wolgeachten Herrn ELIÆ Heinriches/ Bürgers und Kürschners/ selbigen löblichen Handwercks wolverordneten Handwercksmeisters/ auch bey diesem unserm Gottes-Hause trewen Vorstehers allhier/ gewesene hertzgeliebte Hauß- und Ehewirthin anlangen thut/ Als ist selbte Ihrer Ehrlichen Ankunfft und Geburth nach von der Steinaw/ im Liegnitzschen Fürstenthumb gelegen/ Alldar Sie Anno 1579. den 12. Julij von fromen und gar Ehrlichen Eltern auff diese Welt ist gebohren worden.

Ihr Vater ist gewesen der Erbare/ Weise/ und Wolgeachte Herr Christoph Friedewald/ Bürger und Schuhmacher/ wie denn auch verordneter Gerichts-Beysitzer in bemeldter Stadt Steinaw.

Ihre Mutter aber die Erbare/ unnd Eh-

ren Tugendsame Fraw Dorothea / eine Sprottin des Geschlechts.

Von diesen jetzo gerügten Christlichen Eltern ist Sie nicht allein zur Heiligen Tauffe befödert / sondern auch von Kindesbeinen an zum lieben Gebeth / wahrer Gottesfurcht / auch guten Jungfräwlichen Tugenden angewehnet / und daneben zur Schulen / darinnen Sie fertig lesen und schreiben gelernet / auch den Grund Ihres Christenthumbs / durch Erlernung des Heiligen Catechismi / schöner Psalmen / Biblischer Sprüche und Gebeth geleget / gehalten worden.

Nachdeme Sie nun im zwölfften Jahre Ihres Alters zu einer Vater- und dann im vierzehenden Jahre zu einer Mutter-Wäysen geworden / hat Sie Ihr geliebter Schwager / der Erbare und Wolgeachte Herr Johannes Fechner / gewesener Bürger und Handelßman zum Guhr / der Ihrer Seeligen Mutter Schwester zur Ehe gehabt / zu sich genommen / bey dehme Sie denn vollends in der Wirthschafft unterwiesen worden. Als Sie nun das sechzehnde Jahr erreichet / hat Sie sich durch sonderbahre Disposition GOttes / und mit gutem Rath und Einwillen Ihrer lieben Fraw Muhmen und Schwagers / in den Heiligen Ehstand begeben / mit dem Erbahren und Nahmhafften Jungen Gesellen ANTHONIO Steuren / Bürgern unnd

Kürschnern in Guhra/ mit dehme Sie eine Geruhige und Friedliche Ehe geführet biß ins zwanzigste Jahr/ und in wehrender zeit mit Ihm gezeiget neun Kinder/ als fünff Söhne unnd vier Töchter/ von dehnen der eine Sohn und zwey Töchter/ so lange es GOttes Wille noch am Leben/ die andern aber sind Ihr durch einen Seeligen Tod ins ewige Leben vorangegangen/ doch weiß man nicht ob der eine Sohn von deme man siebentzehen Jahr nichts gehöret/ todt oder noch am leben.

Nach tödtlichem Hintrit dieses Ihres lieben ersten Ehemannes/ welcher seiner Nahrung und Handels halber naher Dantzig verreiset/ und alldar Todes verfahren/ welches Ihr grosse Schmertzē erwecket/ daß Sie jhn in seiner Kranckheit nicht pflegen/ unnd den auch zu seinem Grabstätdlein begleiten sollen/ auch über dieses vier unerzogene kleine Kinder/ darunter das Jüngste nur ein halb Jahr alt gewesen gehabt/ hat Sie in die viertehalbe Jahr im Wittwenstande gelebet/ und hernach im Nahmen GOttes zu der andern Ehe geschritten/ und sich Anno 1619. am Tage Katharinæ Ehlichen vertrawen lassen/ mit oben gemeldeten Herrn Elias Heinrichen damals Jungengesellen/ Bürgern unnd Kürschnern zum Guhra/ Ihrem gegenwertigen jtzo Hertz und Schmertzbetrübten hinterlassenen

senen Wittiber / mit deme Sie in recht ehrlicher Liebe und Trewe / auch gewüntschtem Wolergehen / doch ohne Leibes-Erben / gelebt zwey unnd dreyßig Jahr / sechs Wochen und 4. Tage.

Wegen Ihres geführten Christenthumbs können wir Ihr dieses mit bestandt der Warheit nachrühmen / daß Sie selbiges dermassen erbauet / und darinnen sich als die frome Hanna erwiesen / in dehme Sie Ihre grösseste Lust unnd Frewde an GOtt / und seinem allein Seeligmachenden Wort gehabet; Allermassen Sie denn kein Früh-Gebeth noch Leich-Sermon / geschweige denn eintzige Predigt / mit willen versäumet / Hat auch dieses Ihre höchste Sorge seyn lassen / wie Sie nicht nur unter den blossen Zuhörern / sondern auch unter den würcklichen Thätern / möchte erfunden werden.

Trewe / reine Lehrer unnd Prediger hat Sie gebührend geehret / unnd Ihrer Lehre gefolget. Sie ist gewesen eine andächtige Betherin / und in Heiliger Schrifft fleißige Nachforscherin. Wie Sie denn anjetzo eine lange zeit dahero die Heilige Bibel Jährlichen außgelesen / dessentwegen Sie Ihr auch selbige so geläufftig und bekandt gemachet / daß Sie Ihres Glaubens halber gute Rechenschafft und Antwort geben können / Auch nicht leichtlich etwas mögen gedacht werden / daß Sie einem nicht in die

Rede

Rede gefallen / und selber erzehlet.

Absonderlich aber hat Sie Ihr die Krafft- unnd Trost-Sprüche wol eingebildet / wie Ich und alle die jenigen Ihr dessen Zeugnüß geben / welche Sie nicht alleine in dieser Ihrer letzten Kranckheit / sondern auch in den vorigen fünff unterschiedenen grossen unnd gefährlichen Niederlagen / darinnen man sich auch ehender Ihres Endes vermuthet / als jetzo / besuchet / und Ihr etwa mit Troste beyspringen wollen.

Ihren Eyffer zu der reinen Lutherischen Religion hat Sie in diesem fall genugsamb zuverstehen gegeben / daß Sie zur zeit der ergangenen Reformation lieber vom Guhr und Ihrer Nahrung weichen / als etwa umb des zeitlichen willen zu einer andern Religion sich begeben wollen / dessentwegen Sie Ihr auch mit Ihrem lieben Ehemanne das Exilium erwehlet / in welchem / da Sie das Wort GOttes lauter unnd rein haben köndte / Sie viel lieber sich mit spinnen / oder anderer Arbeit enthalten / als etwa in mangelung des reinen Wortes GOTtes in guten Tagen leben wollen: Dessentwegen Sie denn auch bald anfangs weggeeylet / und erstlich zur Frawenstadt ein halb Jahr (doch nur gastweise) unnd denn zum Storchßneste sieben Jahr gewohnet / biß Sie Anno 1636. sich anherüber begeben.

Ihre an sich gehabte Menschliche Fehler und Sündenmängel hat Sie gerne erkennet / bekennet / und hertzlichen berewet / und dahero offte / unnd zwar des Jahres viermahl / sich nebst Ihrem lieben Ehemanne bey dem Beichtstuel / und dem Gebrauch des Heiligen Hochwürdigen Abendmahls mit wolzubereitetem Hertzen eingestellet. Wie Sie denn noch letztes mahl an der nähern Mitwoche acht Tage zu Hause auff Ihrem Siechbette sich Christlichen communiciren / und nach vorhergethaner hertzlicher andächtiger Beichte Ihrer Sünden / unnd darauff erfolgeter tröstlichen Absolution / mit dem waaren Leib unnd Blut JEsu CHRisti / darnach Sie ein hertzliches Verlangen getragen / speisen und träncken lassen.

Für welche grosse Gnade unnd Wolthat Sie dann dem HERREN JESV nicht alleine hertzlichen danckete / sondern auch mit diesem inbrünstigen Hertzens-Seufftzerlein / **HERR JESV / kom nun / Ich bin bereit / kom HERR JESV** / Ihre willige Sterbensbegierde zu erkennen gabe.

In Ihrem Privat-Leben hat Sie sich eines stillen / GOtt und Menschen wolgefälligen Wandels beflieſſen / Ihrer Wirthschafft trewlich

abgewartet / und sich als eine trewe Lebens-Gehülffin erwiesen / und alles fein zu rathe gehalten. Ihrem Nechsten hat Sie willig und gerne gedienet / auch dem lieben Armuth von Ihrem bescheereten Hauß unnd Nahrungs-Segen willig mitgetheilet / unnd zwar dero gestalt / daß Sie noch von vielen wird beklaget und vermisset werden. Nechst diesem hat Sie auch wie mit Nachtbarn also jedermänniglich verträglichen gelebet / und mit willen nicht ein Kind erzürnet / auch viel eher etwas in Ihren Schaden gehen lassen / als widerwillen haben wollen.

Was auch GOtt der HErr im vierden Geboth der Heiligen Zehengeboth verheissen / das es wolgehen / unnd lange leben sollen auff Erden / die Vater und Mutter ehren / das hat Er auch an Ihr waar gemachet / in deme Sie ein Ehrliches Alter erreichet / und vier und viertzig rechte / Kindes / unnd KindesKinder gesehen und erlebet.

Was Ihre letzte Niderlage unnd darauff erfolgeten Seeligen Tod anbelanget / Als hat Sie am nehren Dienstag viertzen Tage über Zähn unnd Hauptwehe angefangen zuklagen / und auch balde grosses Brustwehe / Stechen und Husten bekommen / unnd zwar mit solchem stetigen anhalten / daß Sie den folgenden Tag sich gar einlegen müssen.

Ob nu wol Ihr lieber Ehemann den Herrn Medicum consuliret, der da auch keine Artztney-Mittel / noch Mühe und Fleiß gesparet / ist doch keine Enderung zuspüren / sondern nur stündliche zunehmung der Schwachheit zumercken gewesen / unter welchem Zustande Sie doch nicht eintzige Ungedult von Ihr sehen lassen / sondern sich je mehr und mehr dem lieben GOtt mit vielen schönen Gebethen / Seufftzen unnd Sprüchen hertzlichen anbefohlen / welche hie weitleufftig zuerzehlen nur Verdruß machen würden / doch hat Sie das oben gemeldete Seufftzerlein gar unzehlich mahl widerholet: **Komm HErr JEsu / komm / mein Hertz ist bereit / kom lieber HErre JEsu.** So offte man Ihr vorgebetet / oder etwa ein Sterbe-Lied gesungen / hat Sie vernemlich nachgebetet / unnd mit heller Stimme mitgesungen / wie Sie denn auch des Abends vor Ihrem Seeligen Ende vor Ihrem lieben Ehemann noch ein Lied zusingen begehret / welches Sie vormals täglich zusingen pflegen / unnd sich also anhebet: **Hilff mir mein HErr und GOtt / in meiner letzten Noth / wenn Ich von hinn sol scheiden / zur Himmlischen Frewden / etc.**

den/etc. Da Sie denn abermals mit klarer Stimme mitgesungen/ daß sich auch alle Anwesende darüber verwundert.

Sie hat auch selbige gantze Nacht mit beten angehalten/ und gar nicht auffhören wollen/ biß umb zwölff Uhr die Sprache Ihr entfallen/ darauff Sie denn gantz stille gelegen. Und weil nun alle Umbstehenden vermercket/ daß nichts als der Todt zu hoffen/ haben Sie den trewen GOtt mit hertzlichem beten/ singen und seufftzen umb eine Seelige Aufflösung angeruffen/ so denn auch der liebe GOtt zu seiner Stunde erhöret/ und Sie unter diesen Worten des Heiligen Vater unsers/ Erlöß unns von dem Ubel/ sanfft und Seelig von dieser Welt abgefodert/ da Sie gleichsamb wie ein glimmendes Tocht verloschen/ Nach deme Sie Ihre gantze Lebenszeit gebracht auff 72. Jahr/ und 26. Wochen.

Nun wie es GOtt gefallen hat/ so ist es geschehen; Der Nahme des HERRN sey gelobet.

Er bewahre Ihre Seele in seinen Händen/ dehme Sie selbige befohlen; Er verleyhe Ihrem Cörper in der Erden eine sanffte Ruhe/ und am Jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung zum Ewigen Leben.

Er / als der GOtt alles Trostes / tröste Ihre Hinterbliebene Betrübte / Herren Wittiber / Herrn Sohn / Frawen Töchter / und gantze zugethane Freundschafft / unnd lasse Sie alle seinen Göttlichen Willen für den besten erkennen; Verleyhe auch / daß wir allesampt unsere beste **Todes** und **Sterbens-Wollust** im Sorgen für die Seele / im Befehlen der Seele in seine Hände / unnd in unserm Erlöser JEsu CHRisto suchen / und der Seelen Seeligkeit erlangen / und davon bringen mögen / Amen / Amen.

Darumb wir denn hertzlich beten:

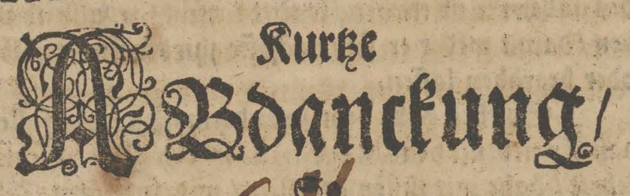
HErr JEsu Christ dein letztes Wort /
Das du redst an dem Schädelort /
Das sey mein letzts an meinem End /
Wenn sich mein Seel vom Leib abwend /
Und wenn Ich nicht mehr reden kan /
So nim mein letzten Seufftzer an.

Vater Unser / etc.

Der Friede GOttes / welcher höher ist / denn alle Vernunfft / bewahre Ewre Hertzen und Sinne in CHRisto JEsu / AMEN.

Kurtze





Kurtze Abdanckung/

So

Nach vollbrachtem Leichbegängniß unserer im HErrn entschlaffenen lieben Mitt-Schwester/ auff Begehren des Hochbetrübten

Herrn Witwers

im Trawr-Hause gethan worden durch

M. M. St. Diac.

WOl-Ehrenveste/ VorAchtbare/ Wolweise/ etc. Deßgleichen Wol-Edel-Gebohrne/ Edle/ Wol-Erbare etc. Frawen und Jungfrawen.

Von dem Philemone und der Baucide erzehlet Ovidius/ daß sie seynd gewesen zwey wolbetagte Eheleute/ die in Ihrer Frömigkeit dahin ge-

Ovid. lib. 8. Metamorph. Fab. 11. & 12.

gangen / haben andern Leuten alles Liebes und Gutes erzeiget / sich selbst aber untereinander so hertzlich geliebet / daß Sie gewüntschet / Es möchte doch keines des andern Tod erleben / sondern möchten zugleich sterben / damit weder er sie / noch sie jhn dürffte begraben oder begraben lassen.

Solches habe dem Jovi dermassen wolgefallen / daß Er nebenst dem Mercurio sey bey Jhnen eingekehret / habe mit jhnen gegessen / und sich über Tisch dabey zu erkennen gegeben / daß / wenn sie auß dem aufgesetzten Becher getruncken / derselbe von sich selbst jmmer wider voll Weins worden. Darauff habe sie gedachter Jupiter sampt dem Mercurio mit sich auff einen hohen Berg geführet / von welchem als sie zu rück herunter gesehen / seynd sie jnne worden / daß alle Häuser in derselben Gegend plötzlich versuncken / Jhr Hüttlein aber in einen schönen Tempel verwandelt worden. Jn demselben Tempel haben Jupiter und Mercurius den genandten Philemonem unnd die Baucidem zu Pristern constituiret, biß Sie letzlich in Jhrem hohen Alter und Lebenssatt haussen für dem Tempel zu Bäumen worden / und also keins des andern Todt habe sehen dürffen.

Jn dieses Geticht hat der sinnreiche Poet verstecket und darunter verdeckt an einem Theil / wie sich Ehleute sollen recht und wol verhalten gegen GOtt / gegen andere Leute und denn gegen sich selbsten: Am andern Theil aber / was Sie dessen werden gebessert seyn /

und

und was für belohnung Sie davon zugewarten haben.

Alles beydes können wir viel besser / als auß dem Ovidio verstehen / wenn wir die Heilige Schrifft darzu nehmen / und uns in derselbigen fleißig umbsehen.

Zuföderst sollen Eheleute seyn gegen GOTT / nicht ruchloß / wie die Welt-Kinder / die nach GOtt nichts fragen / sondern Gottseelig / Denn die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütze / unnd hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens / 1. Timoth. 4. Last uns die Hauptsumma aller Lehre hören Fürchte GOtt / und halte seine Gebot / denn das gehöret allen Menschen (und also auch den Eheleuten) zu / Pred. Salom. 12.

1. Timoth. 4. v. 8.

Pred. Sal. 12. v. 13.

Darnach sollen Sie seyn Gutthätig gegen andere Leute / gleich wie jtzterzehlter massen der Philemon und sein Weib die Baucis den Jovem und Mercurium willig unnd gerne in Ihr Häußlein auffnahmen / und so viel daßelbe vermochte / Ihnen an Essen unnd Trincken fürtrugen / ob Sie gleich anfänglich nicht anders meyneten / als es weren nur blosse Menschen / die zu Ihnen weren gekommen.

Drittens sollen Sie auch gegen einander selber eine rechtschaffene Liebe haben / fein einträchtig seyn / die gantze zeit Ihres wärenden Ehestandes mit Ihrem Glück / es sey so schlecht als es wolle / gerne zu frieden seyn / und soll Ihm keines begehren seinen Ehegatten zu überleben.

Nicht ertichtete / sondern real-Exempel haben wir dessen an dem Heiligen Patriarchen Abraham / und seiner Sara / an Isaac unnd seiner Rebecca / an Jacob und seiner Rahel / an Tobia und seiner Sara / bey welchen allen nechst der Gottseligkeit und Gutthätigkeit ist gewesen eine rechte beständige Liebe / die gewäret hat / so lange Sie einander gehabt haben / Es mag Ihnen gewittert haben / wie es gekondt und gewolt hat.

Catalusius / ein Fürst in der Insul Lesbos / liebete seine Gemahlin also / daß / da Sie schon außsätzig worden / Er gleichwol auß Liebe gegen Ihr / weder was den Tisch noch was das Bett anlangete / sich von Ihr wolte scheiden lassen / wie Fulgosus berichtet in seinem 4. Buch am 6. Cap.

Alcestis ließ sich umb Ihres Ehe-Herrn / des Admeti / Königs in Thessalia / willen tödten / damit Er beym Leben erhalten würde / Lud. Viv. lib. 2. instit. Christ. fœm. c. 3.

In der Welt ist vielmal allzugemein / daß Eheleute nur eine kurtze zeit einander lieben / so lang etwa der Kuß-Monat weret / und Sie von dem zusammen gebrachten Gutt noch etwas zuverzehren haben; Wenn aber dasselbe hinweg ist / da geschichts denn / daß Sie entweder gar von einander weglauffen / oder ja fast ohne unterlaß sich mit einander beissen / die Männer den Weibern / die Weiber den Männern / vielmahl

den Todt wüntschen / und wolten lieber / daß Sie heute kömten widerumb sich trennen als morgen.

So sol es aber von rechtswegen nicht seyn unter Christlichen Eheleuten / sondern es sol von Jhnen in acht genommen werden die Regul / welche GOtt der Heilige Geist durch den König Salomo hat lassen auffzeichnen / da Er spricht: Brauche des Lebens mit deinem Weibe / das du lieb hast / (gleicher weise auch von den Weibern / brauche des Lebens mit deinem Manne / den du lieb hast /) so lange du das eytel Leben hast / das dir GOtt unter der Sonnen gegeben hat / so lange das eytel Leben wäret; Pred. Salom. 9. Er spricht nicht / brauche des Lebens mit deinem Weibe (mit deinem Manne) einen Monat oder etliche / ein Jahr oder etliche / sondern so lange du dein eytel Leben hast / das dir Gott unter der Sonnen gegeben hat / so lange dein eytel Leben wäret. Denn hie heisset es / Hast du mich genommen / so must du mich behalten / nicht so lang du wilt / sondern so lange GOtt wil / derselbe muß uns wider von einander scheiden.

Pred. Sal. 9. v. 9.

Was haben denn fromme Eheleute / die sich jetzt erwehnter massen verhalten / gutes davon zugewarten? Nach anleitung des erzehlten Poetischen Getichts / dessen nicht wenig / sondern gar sehr viel. Denn (1) sind Sie bey GOtt in gnaden / daß Er ein hertzliches Wolgefallen an jhnen träget. Es ist dieselbige beständige Ehliche Liebe eines unter den schönen dreyen Dingen / die beyde GOtt und Menschen wolgefallen; Syrach 25. v. 12.

Syr. 25. v. 12.

(2.) GOtt

(2) GOtt kehret bey Ihnen ein/ gleichsam als ein lieber Gast bey seinen lieben Freunden/ die Ihn durch solche keusche Liebe zu sich haben eingeladen/ wie auß denselben Sprüchen/ die von der Christlichen Liebe insgemein handeln/ gar wol zuvernehmen ist/ Joh. 14. 1. Joh. 4.

Johan. 14, 23. 1. Johan. 4, 16.

Geschicht solch einkehren nicht sichtbarlicher weise/ wie bey Abraham/ 1. Buch Mose 18 so geschichts unsichtbarlicher weise/ in dem Er (3) mit seiner Gnade sich zu Ihnen wendet/ und lest Sie seinen Segen spüren in Ihrer Nahrung/ daß es Ihnen an Nothdürfftigē Lebensmitteln nicht muß mangeln/ solt Er ehe auß Wasser Wein machen/ wie Er auff der Hochzeit zu Cana in Galilea gethan hat/ Johan 2. (4) Er pfleget Sie auß der bevorstehenden Gefahr zu erretten und herauß zureissen/ dessen wir ein bekand Exempel haben an dem lieben Loth/ desgleichen an Joseph unnd Maria/ 1. Buch Mos. 19. Matth. 2. (5) Er macht Ihre Hertzen zu seinen Tempeln/ Er macht Sie zu seinen heiligen Priestern/ zu opffern geistliche Opffer/ die Ihm angenehm sind durch JEsum Christum 1. Petr. 2. (6) Macht Er Sie zu Bäumen der Gerechtigkeit/ und zu Pflantzen des HErrn zum Preise/ das ist/ darzu gepflantzet/ daß Sie GOtt jhren Schöpffer unnd Erhalter loben und preisen sollen/ nicht allein in dieser Welt/ sondern allermeist in dem Himmlischen Paradieß/ von welcherley Bäumen wir zulesen haben beym

1. B. Mos. 18, 1.

Joh. 2, 7. 8. 9.

1. Petri 2, 5.

Esa. 61, 3. Psal. 92, 13. 14. 15. 16.

Propheten

Proph. Esaia Cap. 61. und im 92. Psalm des Königes und Propheten Davids.

Esai. 61. v. 3. Psalm. 92. 13. 14. 15. 16.

Hiervon für dißmahl etwas zu reden/ hat mir anlaß gegeben/ was bißher eben in diesem Hause ist vorgegangen an unñ bey dem gegenwertigen Erbarn und Wolgeachten Herrn ELIA Heinrich/ Bürger und Kürschner allhier/ wie denn auch bey der löblichen Zunfft wolbestelten Handwercks-Meister/ und dessen gewesenen Hauß unnd Ehewirthin/ der Erbarn und Ehren-Tugendsamen Frawen DOROTHEA/ unserer in GOtt ruhenden lieben Mitt-Schwester. Diese beyde Eheleute sind gleichsfalls gewesen from für GOtt/ und sind in seinen Geboten einher gegangen/ (so viel in dieser Schwachheit möglich ist/) untadelich/ wie der Priester Zacharias und sein Weib die Elisabeth/ diß Lob haben/ Luc 1, 6.

Gegen andere Leute sind sie gewesen Gutthätig/ und haben Ihrem Nehesten nach Ihrem vermögen gerne gedienet. Sich selbst unter einander haben Sie geliebet/ wie Christlichen Ehegatten zustehet/ nicht nach der Welt Gebrauch/ nur oben hin/ sondern hertzlich/ nicht nur eine kurtze zeit/ und weil Sie noch sind jung gewesen/ sondern fort und fort/ Er Sie biß ins 73. Jhres/ Sie Jhn biß ins 63. Jahr seines Alters/ beyderseits biß ins 33. Jahr Jhres Ehestandes.

Darauß ist erfolget/ daß nicht allein Ehrliche Leute/ sondern auch GOtt selber/ sich höchlich daran belustiget; Es ist erfolget/ daß GOtt bey Jhnen ist

eingekehret mit seiner Gnade/ und hat Sie an Ihrer Nahrung reichlich gesegnet; Es ist erfolget/ daß Er Ihnen auß vielfaltiger Noth und Gefahr hat geholffen; Es ist erfolget/ daß Er hat Ihr Buß- Beth- unnd DanckOpffer mit Gnaden-Augen angesehen/ und wird Sie zu seiner zeit noch also belohnen/ daß Er Sie wird zu sich nehmen in seine Himlische Schloß-Kirche/ da Sie Ihm dienen werden Tag und Nacht in seinem Tempel/ wie von den Heiligen gemeldet wird/ in der Offenbarung Joh. 7. v. 15. Und da werden Sie/ als lebendige Bäume (als schöne Oelbäume) grünen und blühen jmmer und ewiglich.

Hierzu hat Er allbereit den Anfang gemacht/ in dem Er die Seele unserer Seligverstorbenen Frawen DOROTHEÆ in den jetztermeldten Himlischen Ehrenstandt hat transferiret: Ihren abgelebten Cörper/ den Er unter dessen wolle lassen sanffte ruhen/ deßgleichen Ihren hinterbliebenen Herrn Wittwer wird Er/ wenn Zeit unnd Stunde kömpt/ auch wol wissen hernach zu holen/ und wird Sie auffs newe also mit einander vereinigen/ daß Sie ferner weder der Todt noch etwas anders wird können von einander trennen; Welches wir unsers theils einmüthig unnd von gantzem Hertzen wüntschen.

Gleich wie aber der mehrgedachte Hochbetrübte Herr Wittwer seiner in CHRisto entschlaffenen DOROTHEÆ diß numehr vollbrachte Ehrliche Begräbniß hat procuriret/ und zwar eben auß dersel-

den rechtschaffenen und ungefärbten Ehelichen Liebe/ die Er bißher bey Ihrem Leben gegen Sie foviret hat/ also schätzet Ers für einen unfehlbaren Beweiß einer sonderbaren affection/ die meine vielgeehrte Herren/ nebenst dem löblichen Frawenzimmer/ müssen zu Ihm tragen/ weil Sie Ihm zu seinem Christlichen Vorhaben sind so behülfflich gewesen/ und haben diese angestellete Funeration mit Ihrer ansehnlichen Gegenwart helffen zieren: Gibt jetzo nur mit wenig Worten sein danckbares Gemüth durch mich zu erkennen/ wil aber dahin bemühet seyn/ daß Ers künfftig/ so lang Ihm GOtt das Leben wird fristen/ mit der That selber Ihnen sampt und sonders möge gleichsam für die Augen legen/ und handgreifflich demonstriren.

